

Lachen ist die beste Medizin

Kabarettist Lüder Wohlenberg gab Ein- und Ausblicke ins Gesundheitswesen

HÜMME. Lachen bis der Arzt kommt, heißt es so schön – in dem Fall war der Doktor selbst für die Lacher verantwortlich. Im Rahmen der Reihe „Hörmal im Denkmal“ besuchte Kabarettist Lüder Wohlenberg das Generationenhaus Bahnhof Hümmel. In seinem Programm „Wird schon wieder oder die Hoffnung stirbt zuletzt“ erzählte er abwechselnd in seinen Rollen als Arzt und Patient von den Tücken des Gesundheitssystems.

Der Mann muss wissen, wovon er spricht. Lüder Wohlenberg ist Facharzt für Radiologie, verheiratet mit seiner Hausärztin und mit anderen Ärzten befreundet. Er kennt sich also aus in der Welt der Ärzte. Man sollte ihm also glauben, wenn er rät „Bleiben Sie gesund - is' besser!“. Schließlich würden 90 Prozent aller Erkrankungen von alleine heilen, man müsse es als Arzt nur schaffen, die Finger vom Patienten zu lassen.

Und wenn dem mal nicht so ist, gäbe es schließlich diese „leicht“ alkoholischen Mittel-

chen wie Wick Medinait, Doppelherz und Klosterfrau Melisengeist, vor denen Wohlenberg allerdings warnt: „Zwei Gläschen Klosterfrau und eine ältere, 60 Kilogramm schwere Frau hat 0,8 Promille. Damit darf man die nicht mehr an den Rollator lassen geschweige denn aufs E-Bike.“

Ganz anders sieht die Sache allerdings aus, wenn Lüder Wohlenberg in den Hintergrund tritt und seinem Alter Ego, dem Profipatienten „Herrn Raderscheid“, die Bühne überlässt. Dieser ist sich sicher, dass das Krankenhaus als Alternative zu Hartz IV durchaus geeignet ist und die geschlossene Abteilung der Ort sei, wo man sich blendend um einen kümmern kann. Allerdings sei es heute nicht mehr so leicht, in selbige zu kommen. Wenn man dieser Tage laut sprechend ohne einen offensichtlichen Gesprächspartner auf dem Marktplatz unterwegs sei, würden die Leute nur annehmen, man telefoniere. „Kommunikation oder Wahnsinn - man kann das

nicht mehr unterscheiden.“

Dann berichtete Herr Raderscheid noch von seinen wöchentlichen Besuchen im Kreißaal, wobei er sich fragt, ob man denn für eine Party mieten könne. Außerdem von der sehr lukrativen Krankheit der pekuniären Demenz und seiner Absicht, sich als Rentner als Zeitsoldat bei der „Flinten Uschi“ zu melden. Zeit hätte er ja „und schließlich sind wir doch ein Heer an Rentnern - machen wir was draus!“.

Das Publikum im Hümmel Generationenhaus war begeistert vom Hansesaten mit rheinischer Sozialisation, der gerne auch mal die eine oder andere Spitze ins Publikum schleuderte. Lüder



War zu Gast im Bahnhof Hümmel: Kabarettist Lüder Wohlenberg

Foto: G. Hoffmann

Wohlenberg und Herr Raderscheid boten Kabarett vom Feinsten: Politisch, satirisch, böse - einfach gut. (zgi)